

# InvestNews

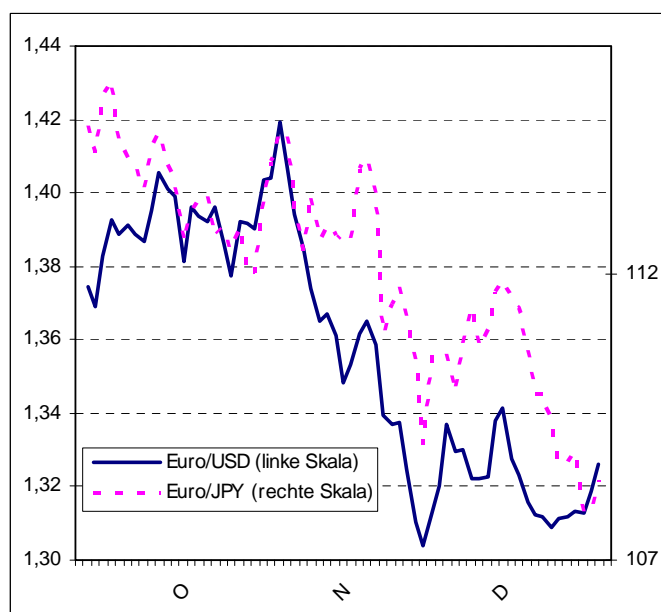
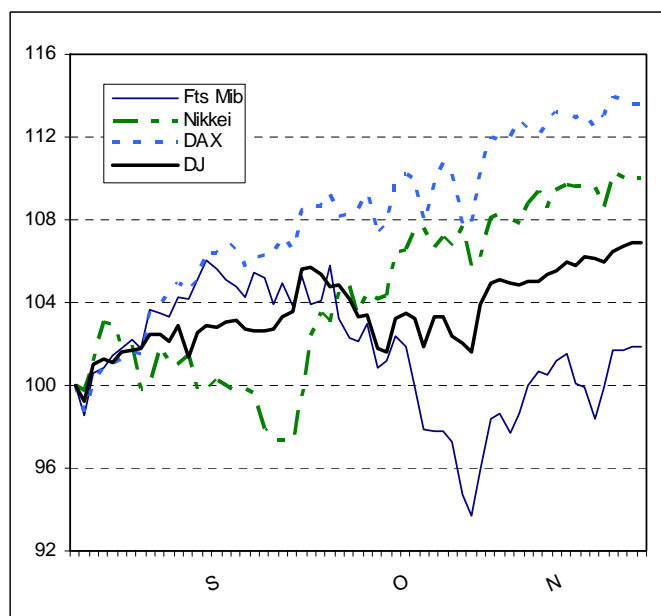
Nr. 01/2011

Januar 2011

Ein bewegtes Börsenjahr 2010 ist zu Ende. Insgesamt konnten sich die internationalen Aktienindizes von den Folgen der Finanzkrise weiter erholen und verloren gegangenes Terrain teilweise wieder gutmachen. Auf globaler Ebene stieg der MSCI World im Jahresverlauf um 7,8%. Dabei fiel die Entwicklung je nach Anlageregion jedoch sehr unterschiedlich aus. Während die Börsen in den Emerging Markets, den USA und Großbritannien per Saldo Kurssteigerungen verzeichnen konnten, waren in Japan und der Eurozone Verluste zu verkräften. Unter den Emerging Markets gehörte China zu den größten Gewinnern mit +31,8%. Begünstigt durch einen künstlich niedrig gehaltenen Wechselkurs sowie eine weiterhin expansive Geldpolitik konnte China seine Exporte erneut steigern und verdrängte im Jahresverlauf Japan vom Rang der weltweit zweitgrößten Volkswirtschaft.

In den USA begann das Jahr 2010 verheißungsvoll. Die größte Volkswirtschaft der Welt, so schien es, war auf dem besten Weg, die Krise schnell hinter sich zu lassen. Entsprechend positiv entwickelten sich die amerikanischen Aktienmärkte, beflügelt auch durch eine Fülle positiver Unternehmensnachrichten. Zur Jahresmitte verlor die Konjunktur jedoch an Dynamik und die Börse reagierte mit scharfen Korrekturen. Erst die Ankündigung der US-Notenbank Fed zur erneuten Lockerung der Geldpolitik („Quantitative Easing 2“) führte zu einem Stimmungsumschwung und damit zu kletternden Aktienkursen. Auf Jahressicht legte der Dow Jones Industrial Average um 11% zu.

Die Börsenlandschaft in Europa war von der anhaltenden Schuldenkrise einiger Euro-Staaten geprägt. Eine Reihe von Ländern am Rand der Währungsunion (Euro-Peripherie) leidet unter hohen staatlichen Defizitquoten, deren Ausmaß durch die Finanzkrise noch vergrößert wurde. Mit steigenden Schuldenständen sahen sich diese Staaten einer zunehmenden Skepsis an den Kapitalmärkten über die Tragfähigkeit ihrer Verschuldung gegenüber. Dies betraf in erster Linie die sogenannten „PIIGS“-Länder (Portugal, Italien, Irland, Griechenland, Spanien).





Technologischer Fortschritt lässt sich nicht aufhalten. Auch nicht durch eine Krise. Das gilt vor allem für den Bereich elektronischer Konsumgüter, die wegen der rasanten Veränderung im Kommunikationsverhalten auf eine große Nachfrage stoßen. Im Moment zeigt sie sich in Form der zunehmenden Begeisterung für Smartphones, Tablets und anderen neu auf den Markt kommenden Geräten. Davon profitieren nicht nur die Anbieter der Geräte selbst, sondern manche ihrer Zulieferer. Dazu gehört auch die Aktie des britischen Chipentwicklers ARM Holdings, die mit einem Kursgewinn von 561% in den vergangenen beiden Jahren zu den drei besten Werten im FTSE 100 Index gehörte.



ARM Holdings plc bezeichnet sich selbst als weltweit führenden semiconductor intellectual property (IP) supplier, den weltweit führenden Zulieferer an halbleiterbetreffendem Know-how. Die operativen Geschäftsbereiche sind Processors, System IP, Multimedia, Physical IP, Tools sowie Buying Guide. Die Gründung des Unternehmens geht auf das Jahr 1990 zurück, als die Firma aus der Zusammenarbeit zwischen Acorn und Apple Computer hervorging.

ARM kann mit der Entwicklung, Produktion und Vermarktung von Patenten für Prozessoren für mobile Kommunikations-, Peripheriegeräte, Microcontroller und der damit verbundenen Software schon seit Jahren die Erlöse im Trend steigern. In den vergangenen Quartalen konnte das schuldenfreie Unternehmen unter anderem auch durch die Belieferung von Apple deutlich profitieren. Der Markt geht bisher davon aus, dass die Erlöse im laufenden und kommenden Geschäftsjahr um jeweils 19 Prozent zunehmen werden, nachdem die Wachstumsraten im Jahr 2009 bei 49 und im vergangenen Jahr voraussichtlich bei knapp 80 Prozent gelegen haben.

Einen weiteren Schub dürfte die Aktie bekommen, da der Softwareriesen Microsoft angekündigt hat, die nächste Generation des Windowsbetriebssystems zum ersten Mal in der Geschichte voll kompatibel für die ARM-Chips zu machen. Ziel sei es, eine Software zu entwickeln, die auf kleinen Geräten mit geringem Energieverbrauch laufe, um die Batterien zu schonen, heißt es.

Bisher hat Microsoft primär mit Intel zusammengearbeitet. Die Ankündigung, stärker als bisher mit ARM zusammenzuarbeiten, deute darauf hin, dass ARM zu den dominierenden Unternehmen bei der Herstellung und Entwicklung von Prozessoren für mobile Endgeräte sei, erklären Analysten. Schon im Juli hatte ARM ein Lizenzabkommen mit Microsoft



Entwicklung der ARM-Aktie vom 01.01.2009 bis 31.12.2010

unterzeichnet, welches dem Softwareriesen Zugang zum Design seiner Produkte gewährt, um eigene Endgeräte entwickeln zu können. Schon im Jahr 2012 könne ARM mit ersten Tantiemen rechnen. Die Ankündigung von Microsoft, die nächste Windows-Vollversion ARM-kompatibel zu machen, verdeutliche die Entschlossenheit des weltgrößten Software-Herstellers, mit Apple und Google auf dem Markt für Smartphones und Tablet-PCs wie iPhone und iPad zu konkurrieren, schrieben die Analysten von Investec. Diese Produkte arbeiten häufig mit ARM-Chip und nutzen das Apple-Betriebssystem oder die von Google entwickelte Android-Software.

Mit Kurs-Gewinnverhältnissen von 58 und 50 auf Basis der Gewinnschätzungen für das vergangene und das laufende Geschäftsjahr sind die Papiere inzwischen optisch sehr teuer geworden. Das Abkommen muss also zu deutlichem, profitablen Wachstum führen, um die gegenwärtigen Kursgewinne zu rechtfertigen.

# Was aus 100.000 Euro seit 01.01.2009 wurde



## Europäische Aktien

**124.116,32**

4,39% / 5222,42€ zum Vormonat



## US-Aktien

**145.349,82**

3,92% / 5487,83€ zum Vormonat



## Weltweit Aktien

**145.213,07**

4,62% / 6418,54€ zum Vormonat



## Technologie-Aktien

**136.429,74**

2,32% / 3095,02€ zum Vormonat



## Japanische Aktien

**134.778,82**

3,42% / 4458,39€ zum Vormonat



## Aktien EM

**211.968,40**

4,40% / 8937,88€ zum Vormonat



## Europäische Anleihen

**105.548,81**

-0,48% / -505,77€ zum Vormonat



## Sparbuch-Euribor 3M

**103.457,69**

0,12% / 123,30€ zum Vormonat



## US-Dollar

**104.391,74**

-2,45% / -2618,00€ zum Vormonat



## Japanischer JPY

**116.735,78**

0,47% / 546,09€ zum Vormonat



## Goldpreis - London

**171.140,26**

-0,29% / -504,54€ zum Vormonat



## Immobilien Italien

**95.589,30**

0,00% / 00,00€ zum Vormonat

### Aufstellung Obligationen mit verschiedenem Risiko/Ertrag-Profil

Beschreibung	ISIN	Fälligkeit	Zinsen	nominal	Preis vom 04.01.2011	Brutto-Rendite	Quelle Bloomberg Rating S&P
GE Capital 4,625% 2014	XS0195116008	04.07.2014	fix	4,625	105,09	3,003	AA+
KFW 2,25% 2015	DE000A1DAMJ6	10.04.2015	fix	2,250	100,45	2,086	AAA
Deutsche Bahn 4,25% 2015	XS0171904583	08.07.2015	fix	4,250	107,58	2,392	AA
BEI 2,5% 2015	XS0495347287	15.07.2015	fix	2,500	100,67	2,290	AAA
BMW Finance NV 6,125	XS0415007789	02.04.2012	fix	6,125	105,38	1,573	A-
Endesa 5,375% 2013	XS0162878903	21.02.2013	fix	5,375	106,47	2,149	A- /*-
Volkswagen 4,875% 2013	XS0168882495	22.05.2013	fix	4,875	106,69	1,889	A-
France Telecom 5,25% 2014	XS0365092872	22.05.2014	fix	5,250	109,43	2,243	A-
Repsol 5% 2013	XS0172751355	22.07.2013	fix	5,000	104,96	2,877	BBB
Metro Fin. 9,375% 2013	DE000A0T33X3	28.11.2013	fix	9,375	119,00	2,400	BBB
Lufthansa 6,75% 2014	XS0419185789	24.03.2014	fix	6,750	110,86	3,069	BBB-
KPN 4% 2015	XS0222766973	22.06.2015	fix	4,000	103,79	3,020	BBB+
Wienerberger 3,875% 2012	XS0217731586	25.04.2012	fix	3,875	101,80	2,375	BB
Frisenius Fin. 5% 2013	XS0240918218	31.01.2013	fix	5,000	104,55	2,671	BB
Renault S.A. 6% 2014	FR0010809236	13.10.2014	fix	6,000	106,39	4,069	BB+

## **Profis und Privatanleger richten sich für 2011 auf ein sehr holpriges erstes Halbjahr ein.**

Vom Anfang 2011 verspricht man sich an der Börse nicht viel. 3.100 befragte private und institutionelle Anleger erwarten nach dem starken Schlussquartal im vergangenen Jahr jetzt erst einmal sechs schwierige Monate. Auf Sicht von zwölf Monaten überwiegt aber Optimismus. Die Anleger sehen den Dax zum Jahresende durchschnittlich sieben Prozent höher als derzeit. Das ergibt die Umfrage des Frankfurter Researchinstituts Sentix.

Demnach belasten gleich drei große Risikofaktoren bis weit in das Frühjahr hinein den Markt: "Anleger sorgen sich, dass sich die Wirtschaft abkühlt, Chinas Zinserhöhungen den Asienboom bremsen und die Schuldenkrise in Euroland erneut in den Vordergrund rückt", sagt Patrick Hussy von Sentix, dem größten unabhängigen Anbieter von Stimmungsindizes und verhaltensorientierten Daten in Europa.

Diese Skepsis auf kurze und mittlere Sicht deckt sich mit der jüngsten Forsa-Umfrage im Auftrag des Versicherungsriesen Allianz. Demnach fürchtet jeder zweite der 1.000 befragten Bundesbürger, dass die internationale Finanzkrise noch lange nicht beendet ist und sich sogar noch weiter verschlimmern wird.

Dennoch engagieren sich die meisten Anleger derzeit in Aktien, sogar deutlich stärker als in den vergangenen Jahren. Dominierten bis vor einem Jahr die "Kurzfrist-Optimisten", so stellen jetzt die "langfristig Überzeugten" mit einem Vorsprung von gut zehn Prozentpunkten gegenüber den nur „auf Sicht Investierten“ die klare Mehrheit. Das ermittelte Sentix zuletzt in seinen wöchentlichen Umfragen bei über 3.000 registrierten professionellen und privaten Anlegern.

Der Grund: Die Schuldenkrise in Euroland hat bei den Investoren zu einem Umdenken geführt. "Immer mehr Anleger kaufen Aktien als Langfristanlage, weil sie sich damit sicherer als mit Staatsanleihen fühlen", ermittelte Sentix in seinen Fragen zur Anlagepräferenz.

Diese Haltung spiegelt sich in der hohen Investitionsquote wider. Die rund 800 befragten Profis sagen von sich, dass sie derzeit mit 85 Prozent ihres Kapitals in Aktien investiert sind. Das ist das höchste Niveau seit dreieinhalb Jahren. Auch bei den Privaten stieg die Quote zuletzt drastisch nach oben. Ganz besonders die Profis fühlen sich derzeit mit Aktien zumindest langfristig auf der sichereren Seite. Diese Einschätzung deckt sich übrigens mit Fondsverwaltern, die nach einer Erhebung der Nachrichtenagentur Bloomberg selbst die bislang als krisensicher geltenden Bundesanleihen nur noch als zweite Wahl betrachten.

Eine sprunghaft steigende Investitionsquote in Aktien erwies sich in der Vergangenheit stets als gutes Signal. Denn ganz besonders Profis reduzieren ihre Aktienbestände nicht sofort wieder, nachdem sie sie gerade kräftig erhöht haben.

Die Gründe für die derzeit so hohe Investitionsquote und den Optimismus im Hinblick auf das Gesamtjahr sind die niedrige Aktienbewertung und die robuste Konjunktur. Die meisten Anleger rechnen im ersten Halbjahr angesichts der jüngsten Zinserhöhungen in China und der Schuldenkrise in Euro-Land zwar mit einer zwischenzeitlichen konjunkturellen Schwächephase in Europa, aber nicht mit dem Ende des Aufschwungs.

Kombiniert mit der attraktiven Bewertung europäischer Aktien, wovon die Anleger überzeugt sind, wird der Dax bis zum Jahreschluss auf 7.376 Punkte steigen – meinen die 3.100 Befragten im Durchschnitt. Auffällig ist, dass sich das Lager der „Bären“, also der Pessimisten, die mit fallenden Kursen rechnen, im Gegensatz zu den vergangenen Befragungen deutlich zugunsten der „Bullen“ gelichtet hat. Vor einem Jahr hatten die Anleger in der gleichen Umfrage auf Jahressicht unter dem Eindruck der Finanz- und Wirtschaftskrise leicht fallende Kurse prophezeit.

*Quelle: Handelsblatt*

*Die Inhalte dieses News-Letter dienen der allgemeinen Information und werden regelmäßig aktualisiert und überprüft. Der Investmentclub übernimmt keinerlei Gewähr für die Aktualität, Korrektheit, Vollständigkeit oder Qualität der bereitgestellten Informationen. Haftungsansprüche gegen den Investmentclub, welche sich auf Schäden materieller oder ideeller Art beziehen, die durch die Nutzung oder Nichtnutzung der dargebotenen Informationen bzw. durch die Nutzung fehlerhafter und unvollständiger Informationen verursacht wurden, sind grundsätzlich ausgeschlossen. Die auf diesen Seiten angegebenen Wertentwicklungen beziehen sich auf die Vergangenheit und sind keine Garantie für zukünftige Entwicklungen. Die Informationen können eine kompetente persönliche Beratung von Fachleuten NICHT ersetzen.*

### **IMPRESSUM**

Herausgeber: Raiffeisen InvestmentClub [www.raiffeisen.it/investmentclub](http://www.raiffeisen.it/investmentclub)  
Redakteur: Gernot Häufler Layout: Gruppe GUT Versand: Raiffeisenverband Südtirol